

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Februar

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerationsbedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig	15 fl. — kr.	ganzjährig	11 fl. — kr.
halbjährig	7 50	halbjährig	5 50
vierteljährig	3 75	vierteljährig	2 75
monatlich	1 25	monatlich	— 92

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerationsbeträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. December v. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Oberlandesgerichts-Präsidenten in Brünn, Geheimen Rathe Johann Edelmann anlässlich seiner erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand die besondere Allerhöchste Anerkennung für seine vielfährigen, stets treuen und ausgezeichneten Dienste bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten und Commandanten des Infanterieregiments Freiherr v. Bamberg Nr. 96 Karl Stöckner den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Oberstlieutenant d. R. Hugo Schwaab den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Jänner d. J. dem Rechnungsrathe des k. u. k. gemeinsamen Obersten Rechnungshofes Türk aus Anlaß der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen pflichttreuen und sehr erprießlichen Dienstleistung tagfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Heuileton.

Das geheimnisvolle Sängerpaa.

Von Wilhelm Müller.

II.

Am nächsten Tage schlenderte ich mehrmals an der Behausung der Nachbarn vorüber. Allein, wie gesagt, sie lag so weit von der Straße und war in solchem Maße von Anlagen umgeben, daß man dieselbe nicht zu schauen vermochte, und von den Bewohnern war keine Spur zu sehen. Entweder gaben sie sich einem selbstgenügsamen Stillleben hin oder hatten in aller Frühe, schon vor Tagesanbruch, einen Ausflug in die Umgegend unternommen.

Selbstverständlich traf mich der Abend wieder auf meinem Posten, und wieder wurde ich durch den herzergreifenden, berückenden Gesang der Künstler belohnt. Was ich an jenen ersten Tagen erlebt, wiederholte sich in den folgenden Wochen meines Aufenthaltes. Während des Tages ging ich häufig an dem nachbarlichen Garten vorüber, sah jedoch dessen Insassen äußerst selten und dann nur von der Ferne. Dabei wurde meine Eitelkeit erheblich verletzt; denn wenn ich auch mit der Absicht, freundlichst zu grüßen, hinunter spähte, die beiden gingen ihren Verrichtungen nach oder waren so ganz und gar mit sich selbst beschäftigt, daß sie mir nicht die geringste Beachtung schenkten. Auffallend war es, daß sie niemals während des Tages musicierten, sondern nur nach Einbruch des Abends und immer im Dunkeln sangen. Ich hatte es jedenfalls mit aus-

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Jänner d. J. in Anerkennung ihrer vorzüglichen Dienstleistung dem Ministerial-Secretär im Ackerbauministerium Friedrich von Watzl das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens und dem Ministerial-Vicesecretär in diesem Ministerium Peter Freiherrn von Eißelsberg den Titel und Charakter eines Ministerial-Secretärs allergnädigst zu verleihen geruht. Falkenhayn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Jänner d. J. die mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes bekleideten Ministerial-Secretäre im Justizministerium Witold Hausner und Franz Jentke zu Sectionsrathen und den in diesem Ministerium in Verwendung stehenden Landesgerichtsrath Dr. August Ritter von Pitreich zum Ministerial-Secretär in demselben Ministerium allergnädigst zu ernennen und letzterem zugleich tagfrei den Titel und Charakter eines Sectionsrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Jänner d. J. dem in den dauernden Ruhestand tretenden Official des Oberlandesgerichtes in Graz Alexander Ugar den Titel und Charakter eines Hilfsämter-Vorstehers allergnädigst zu verleihen geruht. Schönborn m. p.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Rudolph Ganahl zum Präsidenten und Hermann Gohm zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Feldkirch für das Jahr 1895 die Bestätigung ertheilt.

Nichtamtlicher Theil.

Minister v. Giers †

Minister v. Giers ist am 26. d. M. abends an Brustbräune, compliciert durch eine Lungenentzündung gestorben.

Der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Nikolai Karlowitsch v. Giers, Staatssecretär und wirklicher geheimer Rath, entstammte einer schwedischen Familie, welche sich in Finnland niederließ. Am 9ten Mai 1820 geboren, absolvierte Giers das kaiserliche Lyceum in Jarosloje Selo und wurde nach seinem Ein-

gesprochenen Sonderlingen zu thun, und weitere Beobachtungen, die ich bei meinen Streifereien machte, bestätigten diese Annahme. So zeigte sich das Paar bei Sonnenschein und Regen, Werktagen wie Sonntags immer in derselben Bekleidung, daß ich beinahe annehmen mußte, es habe nur einen Anzug. Ferner bezog es keinerlei Nahrungsmittel aus dem Gurort. Weder der Bäcker noch der Metzger lieferte auf seinen Morgen- gängen Baren ab, ja nicht einmal der Bierwagen, der das süßliche Würzburger in Flaschen als Familienlabfal den Willen und Landhänsern der Umgegend zuführte, hielt vor dem Garten an. Und wenn ich mir schon ein Sängerpaa denken konnte, das während einer Sommer- frische, besonders in den Bonnestunden der Flitter- wochen, sich für den Landaufenthalt mit Conserven ver- proviantiert und mit diesen und den Erzeugnissen des Bodens seinen Tisch versehen würde, so war mir doch in meiner ganzen Erfahrung noch kein Nachfolger und keine Jüngerin Arions, vom tiefen Bass bis zum lyri- schen Tenor, von einem heroischen Alt bis zum drama- tischen Sopran vorgekommen, die nicht der Gabe des Bacchus wie des Gambrius hold gewesen wären. Der Fall wurde immer räthselhafter und ließ mir keine Ruhe mehr. Ich beschäftigte mich Tag und Nacht mit den geheimnisvollen Sängern und fieng an, mir allerlei Theorien über dieselben zu bilden. Meiner Neugier nicht länger mächtig, betrat ich eines Tages den Garten und näherte mich dem Boskett, welches ihr Sommer- haus versteckte. Da erschien der junge Chemann, und ohne ein Wort zu sagen, sah er mich nur mit sprechen- den braunen Augen fragend und scheu, beinahe mit

tritte in das Ministerium der auswärtigen Angelegen- heiten dem Departement für asiatische Angelegenheiten zugetheilt. Während des Krim-Krieges befand er sich als Kanzleischef des General-Commissärs in der Moldau- Walachei, im Jahre 1857 in Bessarabien. Nachdem Giers mehrere Jahre im diplomatischen Dienste im Orient und dann in Bern und Stockholm thätig ge- wesen, wurde er 1875 nach Petersburg berufen, wo er in der Eigenschaft als Gehilfe des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zunächst die schwierige Aufgabe erhielt, das russische Consularwesen neu zu ge- stalten. Später übernahm Giers auch den Verkehr mit den Gesandtschaften. Im Jahre 1878 verhandelte er mit England wegen Afghanistan und 1881 wegen des Vorrückens gegen Merw; zugleich erledigte er nach mehrjährigen Unterhandlungen den wegen des Kuldscha- Gebietes entstandenen Conflict mit China durch Ab- schluß des Vertrages vom 23. Februar 1881. Als der 84jährige Fürst Gortschakoff von der Leitung des Mi- nisteriums des Auswärtigen entbunden wurde, übertrug Kaiser Alexander III. am 9. April 1882 das Mi- nisterium des Auswärtigen Giers, worin die öffentliche Meinung, namentlich des Auslandes, eine entschiedene Kundgebung für den Frieden erkannte. In diesem Sinne wirkte Giers während seiner ganzen mehr als zwöb- jährigen Amtsführung. Herr v. Giers hat zu wieder- holtmalen zu kurzem Aufenthalte in Wien gewohnt, zum letztenmale im Jahre 1893. Er lebte damals von der Riviera, wo er zur Erholung einen längeren Auf- enthalt genommen hatte, nach Petersburg. Ver- schiedene Male damals dem greisen und kränklichen Staats- manne im Hotel einen Besuch ab.

Die macedonische Agitation in Bulgarien.

Die «Presse» bespricht die in der letzten Zeit in Bulgarien wieder erwachte macedonische Agitation und findet sich veranlaßt, mit Rücksicht auf die diesbezüg- lichen Vorgänge, eine ernste Warnung an die Politiker in Sofia zu richten. «Wir wissen nicht,» so schreibt das Blatt, «wie man in Constantinopel über solche Vorkehrungen der freundschaftlichen Fürsorge denkt und was man gegen dieselben vornehmen will. Aber was wir ganz genau wissen, das ist die Gewissheit, daß es niemandem in Sofia gelingen wird, die mace- donische Frage zu einer internationalen Affaire zu machen. Man beginnt jetzt wieder in Bulgarien mit macedonischen Meetings und Resolutionen, sucht mit

bittender Aengstlichkeit an, daß ich meine Zudringlich- keit wie ein unverzeihliches Unrecht empfand und mich schleunigst wieder entfernte.

Nach einigen Tagen stand mir eine große Ueber- raschung bevor. Als ich zum Abend-Concert vor dem nachbarlichen Garten erschien, blieb es drinnen ruhig und still; auch am folgenden Tage war der Gesang verstummt, von den Sängern war nichts mehr zu sehen und zu hören. Jetzt fühlte ich erst, welche lebhafteste Theilnahme ich für dieselbe empfand, eine innerliche Unruhe erfaßte mich und steigerte sich von Stunde zu Stunde. War das stimmbegabte, kunstreiche Paar von einer Krankheit heimgejucht worden; hatte es schon sein Sommerquartier aufgegeben oder — was bei der ein- samten Lage des letzteren durchaus nicht ausgeschlossen erschien — lag am Ende gar ein finsternes Verbrechen vor, welches die reizende Idylle zu einem tragischen Abschluß gebracht hatte? Jetzt war es nicht mehr müßige Neugierde, nein, eine dringende Menschenpflicht, die mich hinüberführte. Vielleicht konnte ich den Nach- barn einen Dienst leisten, ihnen rathen oder helfen oder, falls das Aeußerste geschehen sein sollte, die rächende Nemesis zur Bestrafung des Frevels herbeirufen. Lang- sam ging ich durch den Garten und näherte mich leise dem Gesträuch, dessen Zweige ich behutsam auseinander bog. Und siehe da — mit einem Blick erfaßte ich die Situation: Ein freudiges Familienereignis hatte meine Nachbarn beglückt, die Nachtigall saß auf dem Nest und brütete, während das Männchen auf dem Boden herumhüpfte und Würmer suchte.

leeren Declamationen und Angstrufen ein Land jenseits seiner Grenzpfeile zu erobern, das doch nur durch das Schwert oder durch die Gewalt einer langsam eindringenden nationalen Kultur erworben werden könnte. — Es sieht so aus, als ob das Ministerium Stojlov — ganz im Widerspruche mit seinem anfänglichen Programm — die Schwächen seiner inneren Politik durch Scheinmandate auf dem Felde der auswärtigen Politik maskieren wollte. Mit dem alten Cankov scheint auch der Geist seiner ruhelosen und wetterwendischen Politik wieder in Sofia eingelehrt zu sein, und es scheint an die Stelle des ruhigen und consolidierenden Regimes das Politisieren mit kleinen Tageseffecten, das Herumtappen auf allen Fronten der auswärtigen Politik getreten zu sein — kurz es scheinen wieder jene Tage nahezuweichen, da in Bulgarien der Menschen und Parteien Haß und Zwietracht eine Krise um die andere schuf, da nicht nur die Politik Bulgariens problematisch, sondern auch die Situation dieses Fürstenthumes schwankend geworden war. Man möge in Sofia wohl bedenken, daß gleiche Ursachen zu gleichen Wirkungen führen und daß seinerzeit auf die Gunst der Sitrovo und Jonin, auf die Politik der Cankov und Karavelov die Anschläge der Grujev und Genossen, also derselben Leute gefolgt waren, welche soeben in die russische Armee aufgenommen worden sind. Nichts ist so leicht, als in der Politik auf die schiefe Ebene zu gerathen, nichts ist so schwer als den bergab rollenden Stein aufzuhalten, namentlich, wenn man in der Stunde der Noth und Gefahr auf sich allein angewiesen bleibt . . .

Politische Uebersicht.

Salbach, 28. Jänner.

Wie bereits gemeldet, hielt der Permanenzausschuß zur Vorberathung der neuen Civilproceß-Ordnung am 21., 24. und 25. d. M. in Anwesenheit Sr. Excellenz des Justizministers Dr. Grafen Schönborn Sitzungen ab, in welchen die Einführungs-gesetze zu den Gesetzen betreffend die Executionsordnung, die Civilproceß-Ordnung und die Jurisdictionsnorm zur Berathung gelangten. Der Ausschuß beschloß eine Reihe von Abänderungen an den betreffenden Regierungsvorlagen. Hinsichtlich der Uebergangsbestimmungen stellte sich der Ausschuß principiell auf einen andern Standpunkt als die Regierungsvorlage. Während diese davon Rechte begünstigen, nämlich ein nach dem bisherigen Gesetze fortzuführen ist (davon sollten allerdings einige ziemlich weitgehende Ausnahmen bestehen, wenn das bisherige Verfahren noch nicht allzu weit gediehen ist), beschloß der Ausschuß die möglichst durchgreifende Anwendung der neuen Bestimmungen auf im Gange befindliche Executionen. Der Ausschuß erhob ferner über Antrag des Referenten folgende Resolution zum Beschlusse: „Die k. k. Regierung wird aufgefordert, eine gesetzliche Regelung der bisherigen politischen Execution in der Richtung in Angriff zu nehmen, damit auch für diese die gesetzlichen Vorschriften der Executionsordnung zur Geltung kommen.“

Das Subcomité der Permanenzcommission des Herrenhauses zur Vorberathung der Civilproceß-Ordnung hat auch in der vergangenen Woche täglich länger dauernde Sitzungen abgehalten und ungefähr

die Hälfte der Civilproceß-Ordnung durchberathen. In gleicher Weise dürfte dasselbe in der nächsten Woche täglich Sitzungen abhalten.

Die Durchführungsverordnung zu dem Gesetze betreffend die Regelung der Sonn- und Feiertagsruhe dürfte demnächst fertiggestellt sein und wird gleichzeitig mit dem Gesetze selbst publiciert werden. Im Handelsministerium ist außerdem eine Novelle zum Hausiergesetze betreffend die Sonntagsruhe beim Hausiergewerbe ausgearbeitet worden, welche, wie wir hören, dem Reichsrathe nach dessen Wiederzusammentritt vom Handelsminister vorgelegt werden wird.

Das Reichsgesetzblatt vom 26. d. M. publiciert die Concessionsurkunde für die Localbahn Neuhaus-Reubitzsch.

In der samstägigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages beantwortete der Statthalter Graf Rielmansegg eine Reihe von Interpellationen, worauf zur Tagesordnung geschritten wurde. Bei dem Berichte über die Durchführung des Landes-Armensondes sah sich der Landmarschall infolge fortgesetzter Anschuldigungen des Abg. Gregorik veranlaßt, die Sitzung zu schließen. Die nächste Sitzung findet morgen den 29. d. M. statt.

Der kärntnerische Landtag genehmigte die Fortsetzung der Glanfluß-Regulierung mit einem Kosten-aufwande von 280.000 fl., wozu der Meliorationsfond die Hälfte beiträgt.

In der Sitzung des Triester Landtages vom 25. d. M. wurde ein Protest gegen die Aenderung der Bezeichnungen einzelner Ortshaften des Territoriums Triest im Ortsrepertorium der Monarchie beantragt. In der Debatte hierüber legte der Regierungsvertreter, Statthalterreichrath Freiherr von Conrad die vom Ministerium des Innern vorgezeichneten Grundsätze dar, welche bei der Verfassung des Repertorioms maßgebend waren, und wies auf die Unterscheidung der ortsblichen und sprachlichen Benennungen hin. Es folge daraus, daß die Aufnahme der Bezeichnungen in der Uebersetzung in einer anderen Sprache keine Verletzung einer Nationalität involviere. Redner führte aus, daß den Ortsbenennungen in italienischer Sprache die volle gebührende Rücksicht zutheil wurde, wenn nur diese Benennungen ort- und sprachlich waren.

Im Tiroler Landtage wurde in der Sitzung vom 26. d. M. der Antrag des volkswirtschaftlichen Ausschusses, dahingehend, in die Berathung des vom Landes-culturrathe vorgelegten Entwurfes betreffend die obligatorischer landwirtschaftlicher Bezirks-Genossenschaften einzutreten, angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.

In der gestrigen Sitzung des Bukovinaer Landtages wurde der vom Landesauschusse vorbereitete Gesetzentwurf betreffend die Fehung der Rindviehzucht angenommen. Die Abgeordneten Freiherr von Hormuzaki und Genossen brachten einen Antrag auf Abänderung der Landesordnung ein, wonach die Landesauschüsse befristet von vier auf fünf vermehrt werden sollen, so daß aus dem ganzen Hause nunmehr zwei Beisitzer gewählt werden.

Der galizische Landtag verhandelt gegenwärtig über eine Regierungsvorlage betreffend die Abänderung einzelner Bestimmungen des Volksschulaufsichts-

gesetzes, womit gleichfalls eine Ausgestaltung des so schön aufblühenden galizischen Schulwesens zum Nutzen der Polen wie der Ruthenen intendiert ist. Sehr richtig bemerkte diesfalls in der letzten Sitzung des Landtages der ruthenische Abgeordnete Barwinski, keine Nationalität solle sich von der anderen durch eine chinesische Mauer abschließen. Das ist auch der Gedanke, welcher zum Wohle des Landes beide Nationalitäten desselben einander immer näher bringt.

In Württemberg finden am 1. Februar 70 Neuwahlen in die zweite Kammer statt. Bisher zählte diese Kammer 40 Nationalliberale, 22 Mitglieder der sogenannten Landespartei (zwischen liberal und conservativ), 18 Demokraten, 11 Wille. Bei den bevorstehenden Wahlen wird sich zum erstenmale die neugegründete württembergische Centrumspartei betheiligen.

Der deutsche Reichstag erledigte die ersten Berathungen der Vorlagen betreffend die Binnen-schiffahrt, Flößerei und Gewerbezahlung sowie der Verordnung über den Zollzuschlag auf spanische Waren. Im Laufe der Debatte theilte Unterstaatssecretär von Rottenburg mit, die Volkszählung werde wahrscheinlich in diesem Jahre vorgenommen werden, womit sich eine Statistik der Arbeitslosen verbinden lasse. Dienstag findet die Berathung der Gewerbe-Ordnungsnovelle statt.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt: Rußland hat einen seiner ausgezeichnetsten Staatsmänner verloren. Die Ernennung Giers' auf den Posten eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten datiert vom März 1882, aber schon seit dem Berliner Congresse leitete er die auswärtige Politik in unabhängiger Weise und man weiß, wie er unter drei Regierungen der getreue, erleuchtete und überzeugte Vollführer der friedlichen Absichten seiner erlauchten Souveräne war, deren Dienste er, befeelt von glühender Vaterlandsliebe, seine Talente, seine unermüdete Arbeitskraft und seine wertvolle Erfahrung während seiner langen segensbringenden Laufbahn widmete.

Die französischen Blätter erörtern in ausführlicher Weise die Zusammensetzung des neuen Cabinets, dem sie im allgemeinen mit Vertrauen entgegenkommen. Die gemäßigten republikanischen Journale heißen das Ministerium — allerdings unter einigen Vorbehalten — willkommen und wünschen Ribot Glück zur schweren Aufgabe, die er auf sich genommen hat. — Die radicalen und socialistischen Blätter äußern sich unzufrieden und geben vor, daß der Ausbruch einer neuen Krise demnächst zu erwarten sei.

Aus Bukarest wird gegenüber der Meldung inbetreff einer angeblich drohenden Ministerkrisis betont, daß im Schoße des Cabinets volle Einigkeit und Solidarität herrsche. Die Bedenken, welche der Senatpräsident etwa gegen eine einzelne Bestimmung des Berggesetzes erheben könnte, dürften weder im vorhinein eine Wirkung ausüben noch eine Ministerkrisis herbeiführen vermögen. Bei der Discussion des Gesetzes werde der Senat sich äußern, und seine Haltung werde die Entschliessungen der Regierung bestimmen. Im übrigen deute nichts auf Meinungsverschiedenheiten zwischen der Majorität des Senates und dem Cabinet hin, noch sei Anlaß vorhanden, solche vorherzusehen.

Bemerkenswert ist, daß die bulgarischen Blätter selbst eingestehen, wie sehr die mit Oesterreich-

Skizzen.

Roman aus der Gesellschaft von L. Eschurnau.

(20. Fortsetzung.)

Die Wintermonate verweilte Bähringen in Wien und er nahm dann an den geistigen Interessen der Großstadt weit mehr Antheil, als an der Geselligkeit seiner eigenen Kreise, so daß er in den aristokratischen Salons so halb und halb als ein Abtrünniger betrachtet wurde.

Die Zügel der Herrschaft auf seinen Gütern hielt er so fest in den Händen, daß während seiner Abwesenheit alles seinen rechten, von ihm genau vorgeschriebenen Gang gieng. Er zahlte große Gehalte, aber er verstand es auch, seinen Beamten klar zu machen, daß er dafür gute Leistungen verlange. Sie hatten gelernt, seinen scharfen Blick, dem nichts entgieng, zu fürchten; sie wußten, daß er lässige Pflichterfüllung oder Zuwiderhandeln gegen seine Befehle ohne jede Rücksicht rügte und bestrafte. So kam es, daß seine Güter vorzüglich verwaltet waren und daß seine Untergebenen sich wohlbefanden unter seiner Herrschaft. Er war streng, aber auch gütig, viel fordernd, aber gerecht, und wie er scharf zu tadeln verstand, so wußte er im andern Falle auch in wohlthuendster Weise zu loben; für ein freundlich anerkennendes Wort von ihm oder einen kräftigen Händedruck waren seine Beamten für ihn durch Feuer und Wasser gegangen.

Im Verkehr mit seinen Standesgenossen war Bähringen scheinbar wenig verändert; er galt nach wie vor für einen brillanten Unterhalter und für einen guten Kameraden, dessen Börse seinen Bekannten im Nothfalle immer offen stand, aber während er früher

eigentlich nur Freunde gehabt hatte, besaß er jetzt doch auch einige erbitterte Feinde, denn Leuten gegenüber, die ihm nicht sympathisch waren, artete der Zug leichter Suffisance, der in seinem ganzen Wesen lag, oft in verletzenden Hochmuth aus.

Seine ursprünglich so weiche, zärtliche Natur kam eigentlich nur noch im Verkehr mit Kindern zum Vorschein. Für alle kleinen Buben und Mädchen seines weiten Bekanntenkreises war er einfach Onkel Ralph; sie erlaubten sich ihm gegenüber die weitgehendsten Vertraulichkeiten; sie kletterten an seiner langen Gestalt empor, sie setzten sich auf seine Knie und forderten von ihm, daß er ihre Puppen bewundere und ihre Soldaten aufmarschieren lasse.

Am allerunglaublichsten ließ er sich tyrannisieren von dem jüngsten Töchterchen seines Gutsnachbarn, des Grafen Rabenau. Der kleine blonde Irzwich mit den scheuen Rehaugen und dem silberhellen Stimmchen war sein erklärter Liebling; alle die leidenschaftliche Zärtlichkeit, für die er, der früh Verwaiste, nie rechte Verwendung gefunden hatte, concentrierte sich auf dieses entzückende kleine Wesen.

Als Tessa Rabenau für zwei Jahre in ein Pensionat gesandt wurde, um dort den letzten gesellschaftlichen Schliff zu erhalten, fand Ralph Bähringen plötzlich, daß weder seine landwirtschaftliche Thätigkeit noch seine Reisen genügten, um sein Leben auszufüllen. Umsonst bemühte er sich, durch vermehrte Arbeit, durch Geselligkeit und alle Arten von Sport die Leere auszufüllen, die Tessa's Abreise in seinem Dasein hervorgerufen hatte.

Gerade um diese Zeit wurde er mit bedeutender Stimmenmehrheit zum Abgeordneten seines Kreises ge-

wählt. Er nahm das Mandat an und löste seine Aufgabe weit über alles Erwarten. Binnen wenigen Jahren war er ein berühmter Mann geworden, dessen Name weit über die Grenzen seines engeren Vaterlandes hinaus bekannt war. Balle zwei Jahre hatte er Tessa nicht wiedergesehen, als sie dann for good and all in ihr Vaterhaus zurückkehrte; er fuhr nach der Station hinüber, um seine kleine Freundin zu empfangen.

In seiner Erinnerung lebte sie noch ganz als das schwächliche graziöse Kind mit den scheuen Augen, den lang herabhängenden Zöpfen und den reizenden, aber doch ein wenig unbehüllichen Bewegungen, die ihn immer an das Flattern eines halbflüggen Vögelchens gemahnt hatten.

So und nicht anders erwartete er sie wiederzufinden und beinahe hätte er, als sie aus dem Coupé stieg, vergessen, die Hand zu nehmen, die sie ihm freundschaftlich entgegenstreckte.

Konnte dieses unvergleichlich schöne Mädchen mit der ausgeprägten Bornehmheit in Haltung und Wesen wirklich seine kleine Tessa sein, die nämliche Tessa, die noch vor kurzen Jahren auf keine Weise klar zu machen war, daß junge Mädchen zu gehen und nicht beständig zu hüpfen haben? Er konnte in den nächsten Wochen aus seinem Erstaunen nicht herauskommen; immer aufs neue überraschte und entzückte ihn die herrliche Entfaltung dieser jungen Menschenblüte. Und allmählich gieng dieses Gefühl in ein anderes über, das ebenso tief und leidenschaftlich als allem Anscheine nach hoffnungslos war. Zwischen ihm und seinem Glück stand als unüberwindliches Hindernis jene Frau, die einst seinen Namen getragen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Ungarn begonnenen handelspolitischen Differenzen nur als Vorwand zu einem eventuellen «schönen Abgange» des Ministeriums dienen sollen und betonen, Bulgarien könne sich nur dann entwickeln, wenn es die Freundschaft Oesterreichs besitze, und die letzten Proteste Oesterreichs betreffs der Accisengesetze beweisen, daß Oesterreich die Interessen der Bulgaren verstehe, denn das Accisegesetz kann nie von den Bulgaren selbst günstig aufgenommen werden. Es sei sicher, daß Oesterreich in diesem Kampfe siegen werde.

Aus Washington wird vom 26. d. M. berichtet: Das Repräsentantenhaus begann heute die Beratungen über die Vorlage betreffend die Abschaffung des Differentialzoll auf Zucker. Hopkins (Republikaner) brachte ein Amendement ein, wonach der Zoll gegen jedes Land inkraft bleiben sollte, welches Maßnahmen gegen amerikanisches Vieh und Fleisch ergreife. — Mayer beantragte in einem Amendement den ad valorem-Zoll um 10 Procent zu erhöhen. — Wilson eröffnete die Debatte und erklärte, daß der Differentialzoll eine Verletzung des Meistbegünstigungs-Vertrages bedeute. Redner verlas das deutsche und das österreichisch-ungarische Protokoll sowie ein Schreiben des deutschen Botschafters, in welchem bestritten wird, daß die von der deutschen Regierung gegen die Vieheinfuhr ergriffenen Maßnahmen Repräsentationen seien. Wilson behauptete, er glaube dennoch, daß der Zuckerzoll die Ursache dieser Maßnahmen sei; derselbe müsse abgeschafft werden, weil er mehreren Staaten Veranlassung zu Repräsentationen gegeben.

Tagesneuigkeiten.

— (Seereise Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Karl Stefan.) Seine Majestät der Kaiser hat nach einer Meldung aus Pola Sr. k. und k. Hoheit dem Contre-Admiral Herrn Erzherzog Karl Stefan einen achtwöchentlichen Urlaub erteilt. Der Herr Erzherzog wird den Urlaub zu einer größeren Seereise mit der Dampfschacht «Christa» nach Italien, Malta und Frankreich benutzen.

— (Das hunderttausendste Gewehr.) Se. Majestät der Kaiser hat das hunderttausendste Gewehr, welches in der ungarischen Waffenfabrik hergestellt wurde und welches Se. Majestät von der Direction der Fabrik anzunehmen geruhte, dem Budapestener technologischen Museum zum Geschenke gemacht.

— (Das Geburtstagsfest des deutschen Kaisers.) Aus Triest wird gemeldet: Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers versammelten sich am 27. d. M. abends über hundert Angehörige des deutschen Reiches im Restaurant Giardinetto. An der Feier theilnahmen auch die meisten Officiere und zahlreiche Cadetten des deutschen Kriegsschiffes «Stein». Das schöne Fest verlief in animirtester Stimmung und dauerte bis früh. Zu dem Tanzkränzchen im Schiller-Bereine, an welchem die Vereinsmitglieder in großer Anzahl theilnahmen, erschienen über Einladung der Vereinsdirection um 11 Uhr nachts die Officiere des deutschen Kriegsschiffes «Stein», welche von der Direction, den zahlreichen vertretenen Officiere der Band- und Seemacht sowie von den Vereinsmitgliedern in herzlichster Weise begrüßt wurden. Die Unterhaltung endigte in später Stunde. Zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers hat das Kriegsschiff «Stein» Flaggengala gehalten. — Seit Samstag nachts herrscht unter heftiger Bora Schneefall. Wegen des schlechten Wetters wurde der für Sonntag auf dem Kriegsschiffe «Stein» projectierte Nachmittagsstee abgelaßt.

— (Ehrenstiftung des deutschen Kaisers.) Eine Sonderausgabe des Berliner «Reichsanzeiger» veröffentlicht eine Cabinetsordre an den Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin, in welcher der Kaiser aus Anlaß der 25. Wiederkehr der Gedekntage der glorieichen Siege, als Zeichen der Anerkennung für die Stadt und zur Erinnerung an die ruhmreiche Vergangenheit des Vaterlandes einen Ehrenschmuck für die Stadt stiftet. In der Siegesallee im Thiergarten sollen Marmorstandbilder der Fürsten von Brandenburg und Könige von Preußen bis auf Wilhelm I. und neben denselben Bildwerke von jenen Männern aufgestellt werden, die — sei es als Soldaten, Staatsmänner oder Bürger — für ihre Zeit besonders charakteristisch waren. Die Kosten übernimmt der Kaiser auf seine Privat-Schatulle.

— (Der Jar für die Wissenschaft.) Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, daß aus der Reichsrenten jährlich 50.000 Rubel für hilfsbedürftige Gelehrte, Literaten und Publicisten theils zu einmaligen Unterstützungen, theils zu lebenslänglichen Pensionen angewiesen werden. Der Minister für Volksaufklärung, der Finanzminister und der Präsident der Akademie der Wissenschaften wurden mit der näheren Reglementierung betraut.

— (Todesfall.) Der Bürgermeister von Sessana, Herr Raimund Mahorčić, ist nach langer Krankheit gestorben. Der Verstorbene war viele Jahre hindurch Landtagsabgeordneter und Bürgermeister und bekleidete auch andere öffentliche Aemter. Se. Majestät der Kaiser hatte das gemeinnützige Wirken Mahorčić durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet.

— (Ein Bombenverfertiger.) Aus Mailand wird vom 26. d. M. gemeldet: Gestern gelang es der Polizei, den Verfertiger der Bombe, die vor einigen Tagen gefunden wurde, zu verhaften. Es ist ein junger Mechaniker Namens Arthur Milani, der zwar beharrlich leugnet; doch soll die Hausdurchsuchung ein erdrückendes Beweismaterialie geliefert haben.

— (Die Verhaftung Mufkurows.) Die Agence Balcanique meldet: Der in einigen Blättern enthaltenen Nachricht von der Verhaftung Mufkurows, des Bruders des ehemaligen Kriegsministers, liegt folgender Thatbestand zugrunde: Mufkurow und Stojnow, beide Verwandte Stambulows, pflegen sich des Nachts mit anderen Individuen in Schenken aufzuhalten und dort, mit Revolvern bewaffnet, im Zustande der Trunkenheit sich gegen andere Leute herausfordernd zu benehmen. Mufkurow wurde nun, als er um 4 Uhr morgens eine solche Schenke verließ und einen ärgerlichen Austritt dadurch provocierte, daß er auf offener Straße Revolverschüsse abfeuerte, verhaftet. Die Meldung, daß er im Arrest mißhandelt worden wäre, beruht auf Fiktion. Derartige barbarische Gebräuche gehören, wie die Agence Balcanique versichert, in Bulgarien für immer der Vergangenheit an.

— (Eine Erdbebenkatastrophe.) Wie die «Times» aus Teheran vom 25. d. M. melden, hat der erste Erdstoß am 17. d. M. mittags die Stadt Kuchan innerhalb drei Minuten zerstört. 600 Personen wurden in der Moschee und ebensovielen in verschiedenen öffentlichen Anstalten und Bädern begraben. Drei Tage lang herrschte Mangel an Wasser und Lebensmitteln. Die Ueberlebenden leiden schrecklich infolge der Entbehrungen und den täglich sich wiederholenden Erdstößen. Seit 17. d. herrscht starke Kälte. Aus Askabad treffen russische Aerzte ein.

— (Aus Capstadt.) Die Mörder des Engländers Percy Christie im Damara-Lande wurden von den deutschen Behörden nach dreitägigem Prozesse bestraft; einer derselben wurde erschossen, die anderen erhielten Gefängnisstrafe. Das prompte Verfahren der deutschen Behörden findet allgemeinen Beifall.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Geschwornenliste.) Gestern erfolgte die Auslosung der Geschwornen für die nächstbeginnende erste Schwurgerichtsperiode beim k. k. Landesgerichte in Laibach. Ausgelost wurden als Geschworne die Herren: Bokljančić Josef, Fiater und Hausbesitzer in Laibach; Burger Jakob, Grundbesitzer und Maurermeister in Unterschischka; Dečman, Handlungsreisender und Hausbesitzer in Laibach; Dolenc Georg, Wachszieher und Hausbesitzer in Laibach; Drusčević Andreas, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Drusčević Ignaz, Gastwirt und Hausbesitzer in Laibach; Hauptmann Adolf, Anstreicher und Hausbesitzer in Laibach; Jenci Alois, Procurist in Laibach; Jarc Josef, Realitätenbesitzer in Zwischenwässern; Rajzel Alois, Geschäftsleiter in Laibach; Raringer Karl, Handelsmann in Laibach; Raube Franz, Gastwirt in Laibach; Rozal Ferdinand, Fleischerhauer und Hausbesitzer in Laibach; Ravčić Dorenz, Realitätenbesitzer, Gastwirt und k. k. Postmeister in Zwischenwässern; Vesčovic Franz, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Vininger Johann, Handelsagent und Hausbesitzer in Laibach; Venci Karl, Realitätenbesitzer und Gemeindevorsteher in Laverca; Mathian Johann, Möbelhändler und Hausbesitzer in Laibach; Mituš Adolf, Regenschirmfabrikant in Laibach; Mituš Anton, Holzhändler, Gastwirt und Hausbesitzer in Laibach; Matjan Jakob, Realitäten- und Gasthausbesitzer in Oberschischka; Noll Vincenz, k. u. k. Hauptmann i. R.; Ogrič Simon, Hausbesitzer und akadem. Maler in Oberlaibach; Bištur Franz, Gastwirt und Hausbesitzer in Laibach; Bočivalnik Karl, Hotelier und Hausbesitzer in Laibach; Brezel Franz, Schweinehändler in Laibach; Ravnihar Anton, Schneidermeister und Hausbesitzer in Laibach; Roeger Johann jun., Affecuranzsecretär in Laibach; Rohrmann Victor, Handelsmann in Laibach; Dr. Schaffer Adolf, Landesausschußbeisitzer in Laibach; Souvan Ferdinand, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Spoljarič Johann, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Večaj Alois, Hofnereigehilfe in Laibach; Dr. Vbašnik Franz, landschaftlicher Secretär in Laibach; Jorec Anton, Wehlhändler und Hausbesitzer in Laibach; Zupancić Josef, Advocaturscandidat in Laibach. — Als Ergänzungsgeschworne die Herren: Arkoš Nikolaus, Comptoirist; Grohman Julius, Commis; Kranjc Johann, Sparcassocaffier; Vapain Karl, Handelsmann; Pavlovič Franz, Hausbesitzer; Podr Franz, Crabeur und Gasthauspächter; Podr Gregor, Krämer; Slova Leopold, Fleischerhauer; Uranč Andreas, Schlossermeister — sämmtlich in Laibach.

— (Typographen-Kränzchen.) Wie uns mitgetheilt wird, veranstalten die Buchdrucker Krains am 16. Februar l. J. in den Localitäten der alten Schießstätte ein «Typographen-Kränzchen», dessen Reinertrag ihrem Invalidenfonds zukommt. Bei dem Umstande, als schon seit mehreren Jahren kein gleiches Kränzchen abgehalten wurde, bei den Sympathien, welche die wackeren Jünger Gutenbergs genießen und mit Rücksicht auf den eminent wohlthätigen Zweck der Veranstaltung ist an einer

zahlreichen Theilnahme nicht zu zweifeln. Das Comité trifft schon sorgsam alle Vorbereitungen, und es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß das Unternehmen, von Erfolg gekrönt, ein schönes Fest des heurigen Faschings bilden wird. Mit der Versendung der Einladungen wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

* (Folgen der Trunkenheit.) Wie man uns aus Gurkfeld berichtet, wurden am 22. d. M. morgens die 56jährige Grundbesitzer-Gattin Maria Sinkovc aus Breznit und das neugeborene Kind Alois des Michael Vindič von Zagradskagora nächst der von St. Cantian nach Zagradskagora führenden Bezirksstraße in einer Distanz von 50 Schritt voneinander entfernt todt aufgefunden. Die Leichen wurden nach vorgenommener Tobtenbeschau, bei welcher man keine Spur einer Gewaltthat constatirte, auf dem Friedhofe zu St. Cantian beerdigt, und der Vorfall wurde durch das k. k. Gendarmerie-Postencommando in Rastensuß dem dortigen k. k. Bezirksgerichte angezeigt. Die durch die Gendarmerie diesfalls gepflogenen Erhebungen haben ergeben, daß Maria Sinkovc und Josef Vindič aus Vince am vorhergehenden Nachmittag das erwähnte Kind in die Pfarrkirche zu St. Cantian zur Taufe trugen, um demselben als Taufpaten beizustehen. Nach Vollzug des Taufactes begaben sich die Paten mit dem Täufling in ein Gasthaus zu St. Cantian und ergaben sich dort drei Stunden lang dem Trunke, bis endlich um 8 Uhr abends Maria Sinkovc im berauschten Zustande mit dem Täufling sich entfernte, während Josef Vindič noch im Gasthause verblieb. Es dürfte nun die Sinkovc auf dem Heimwege einem Schlaganfall erlegen sein und das Kind von den Wogen des nachtsüber ausgetretenen Radulabaches auf die oben erwähnte Distanz vom Beichnam der Sinkovc weggeschwemmt worden und hiebei ertrunken sein.

— (Sanitäres.) Die in der Ortschaft Oberh, Bezirk Tschernembl, herrschend gewesene Typhus-Epidemie ist als erloschen zu betrachten, da sich seit längerer Zeit keine neuen Erkrankungen ereigneten, die zwei letzten Kranken aber auf dem Wege der Besserung sind. Auch in Thomasdorf, Bezirk Rudolfswert, ist der Stand der Typhuskranken auf vier Personen gesunken und ist auch dort ein baldiges Erlöschen der Epidemie zu erwarten.

— (Wandervortrag.) Vor kurzem hielt der Wanderlehrer für Nebencultur Franz Gombac in St. Weit bei Wippach einen die Hebung des Weinbaues durch die verschiedenartige Bereblung der Reben in sich fassenden Vortrag ab, wobei sich außer dem Herrn Ortspfarrer und dem Gemeindevorsteher die ansehnliche Anzahl von circa 150 Zuhörern einfand, welche alle Belehrungen des Vortragenden mit Beifall aufnahmen und den Wunsch zum Ausdruck brachten, der Wanderlehrer möge zur gegebenen Zeit auf mehrere Tage ins Wippachthal kommen, um allda den Unterricht in der Rebenbereblung auch praktisch zu erteilen.

* (Brand.) Am 25. d. M. gegen halb 10 Uhr abends brach auf dem Dreischboden des Besitzers Johann Pucihar in Ganiče, politischer Bezirk Umgebung Laibach, ein Feuer aus, welches dieses Object mit den dort aufbewahrten Heu-, Stroh- und Brettervorräthen in kurzer Zeit einäscherte. Der Schaden beziffert sich auf circa 1000 fl., und war der Beschädigte nur um den Betrag per 400 fl. versichert. Allem Anscheine nach wurde das Feuer gelegt. Hievon wurde der k. k. Staatsanwaltschaft die Anzeige erstattet.

— (Concert.) Es liegen uns viele Recensionen, vor, welche sich in der anerkanntesten Weise über die Leistungen der Concertsängerin Fräulein M. Rumbold die, wie bereits gemeldet, am 1. Februar in der Tonhalle concertieren wird, aussprechen. So schreibt unter anderem das «Neue Wr. Tagblatt»: Einen schönen, unbestrittenen Erfolg hatte Fräulein Marie Madeleine Rumbold mit ihrem vergangenen Samstag bei Bösendorfer veranstalteten Biederabend. Die trefflich gebildete Künstlerin ist voll musikalischer Empfindung, sie weiß zu singen und ihren hart an der Grenze des Contraalts gelegenen Mezzosopran zu wirksamster Geltung zu bringen. Fräulein Rumbold sang zwischen Biedern von bereits feststehendem Werte auch mehrere Gesänge weniger bekannter Componisten, und bekundete in der Auswahl des Neuere und Neuere einen durchaus vornehmen Geschmack. Ganz besondere Anerkennung sei unserer Sängerin dafür gezollt, daß sie auch mit zwei Gesängen an Urgroßvater Josef Haydn gedacht. Nach verschiedenen Nummern gestaltete sich der Beifall so lebhaft, daß man eine Wiederholung hätte erwarten können, und zum Applaus gesellten sich auch schmeichelhafte Blumenpenden. — Andere Wiener Blätter äußern sich in ähnlich schmeichelhafter Art.

* (Deutsches Theater.) Mit dem Vergnügen und Mißvergnügen der heurigen Theatersaison geht es rasch zu Ende, eine Frist von mehreren Wochen, und wir werden einem Unternehmen den Epilog zu schreiben haben, das viele Licht- und manche Schattenseiten aufzuweisen hatte. Zu letzteren gehört unbedingt der nachweisbare Uebelstand, daß regelmäßig nach mehreren gelungenen, erfolgreichen Aufführungen eine herzlich schlechte Vorstellung folgte, die den guten Eindruck der vorangegangenen theilweise beeinträchtigte. Wir haben in voller Uebereinstimmung mit dem Publicum das Gute

rückhaltlos anerkannt und ebenso unumwunden das Mangelhafte getadelt, zu dem insbesondere im letzten Zeitabschnitte die Wiedergabe von älteren, ungenügend vorbereiteten und ungünstig besetzten Operetten gehört. Die Aufnahme, welche jüngst die Operette «Die sieben Schwaben» fand, gab ja einen deutlichen Fingerzeig für die Zukunft, der leider unbeachtet blieb; daher war das Schicksal der gestrigen Benefiz-Vorstellung im voraus besiegelt. Unser Publicum weiß das wirklich Gute zu schätzen; Beweis dessen die glänzende Aufnahme, welche der trefflich gegebenen Oper «Hänsel und Gretel», die eben entsprechend besetzt, studiert und ausgestattet ist, bereitet wurde und voraussichtlich noch zutheil werden dürfte. Ebenso haben die bisherigen gelungenen Schauspieler- und Lustspielaufführungen die volle, uneingeschränkte Anerkennung gefunden. Wenn daher matte, reizlose Operetten-aufführungen, die in erster Linie unter dem Mangel eines tüchtigen ersten Tenors leiden, trotz braver Einzelleistungen bei Benefizvorstellungen total leere Häuser zu verzeichnen haben, so ist das zwar im Interesse der betreffenden Beneficianten, die ein besseres Los verdienen, sehr zu bedauern, aber aus den angegebenen Gründen auch leicht zu erklären. Um nun den verdienten einzelnen Künstlern weitere Enttäuschungen zu ersparen, können wir nur dringend anempfehlen, Operettenreprisen, besonders aber zu Benefizvorstellungen, erst dann in Scene zu setzen, wenn die Tenorfrage glücklich gelöst ist und die Operetten genügend vorbereitet sein werden. Nebenbei bemerkt, kann auch die Wahl von abgeleiteten, bis zum Ueberdruß genossenen Operettenantiquitäten nichts weniger denn glücklich und vortheilhaft genannt werden, da der Kampf gegen glückliche Rückerinnerungen gefährlich und aussichtslos ist. Wir glauben mit dieser Einleitung in erschöpfender Weise jene von uns bei verschiedenen Anlässen wiederholt gerügten Uebelstände nochmals beleuchtet zu haben und können daher auf eine nähere Kritik der gestrigen Aufführung verzichten. Im allgemeinen sei erwähnt, daß der Beneficiant Herr Herzfeld mit Beifall empfangen, nach den schön gesungenen Hauptnummern gerufen wurde und daß sich einige Mitglieder durch ebenso geschmacklose wie aufbringliche Uebertreibungen hervorthaten.

(Allerhöchste Auszeichnung.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Jänner d. J. dem Oberrechnungs-rathe Franz Pfeifer in Laibach anlässlich der von ihm erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

(Frecher Diebstahl.) Am 18. d. M. um 7 Uhr abends wurde aus dem im ersten Stockwerke befindlichen Wohnzimmer des Kaplans Herrn Johann Terpin in Neumarkt Wäsche und Bargeld im Gesamtwerte von 18 fl. entwendet. Der Thäter, welchem der genannte Herr Kaplan begegnete, gab an, daß er gekommen sei, um einen Verschlag zu bitten, nachdem sich in St. Anna ein Arbeiter erschlagen hätte. Während er sich entfernte, verlor er einige Sacktücher, welche er unter seinem Rocke verborgen hatte und ergriff Johann schleunigst die Flucht. Trotzdem er vom Herrn Kaplan verfolgt wurde, konnte er nicht mehr eingeholt werden. — 1.

(Vom Theater.) Morgen beginnt der erste Feld und Viehhaber des k. k. Hofburgtheaters in Wien, Herr Fritz Krastel, sein auf zwei Abende berechnetes Gastspiel als Egmont in Goethe's wunderbarer Dichtung, die durch Beethovens unvergängliche Tonkunst verherrlicht wurde. Die Bedeutung des Gastes, sein Ruhm als eine der hervorragenden Helden der Schauspielkunst sind ja dem kunstsinigen Publicum zur Genüge bekannt, daß es keines weiteren Hinweises auf den genussreichen Abend bedarf, den ihm das Gastspiel verbürgt.

Neueste Nachrichten Telegramme.

Wien, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Das «Fremdenblatt» meldet: Der istranische Landtag wird mit kaiserlicher Entschliessung aufgelöst und die Ausschreibung der Neuwahlen angeordnet werden. Das «Fremdenblatt» führt die Entschliessung auf die Vorgänge im istranischen Landtage zurück, wo die italienische Majorität durch die Einführung der italienischen Sprache als alleinige Verhandlungssprache sowie durch die Nominierung, daß die Anträge und Interpellationen nur italienisch gestellt werden dürfen, die slavische Bevölkerung in ihren Rechten kränken, eventuell aus dem parlamentarischen Leben herausdrängen wollte. Bei der Debatte über die Amtstafelfrage wurde der Regierungsvertreter heftig angegriffen, während der Landeshauptmann gegenüber dem Galleriepublicum zu viel Milde bewies. Dieses Vorgehen der italienischen Majorität bezweckt nicht für die von keiner Seite bedrohten italienischen Sprache zu kämpfen, sondern vielmehr eine politisch-parlamentarische Entrechtung der Slaven des Küstenlandes. Die Toleranz gegen andere Nationalitäten sei aber der Grundfals der österreichischen Politik und des österreichischen Kaiserstaates. Wer den Schutz

des Reiches genieße, müsse auch die Grundsätze acceptieren, ohne welche das Reich nicht stark bleiben könne. Hoffentlich werden die Wähler bei den Neuwahlen von der Ueberzeugung erfüllt sein, daß jede ultranationale Politik aussichtslos sei. Die Coalition ist stark genug, um jeden Angriff auf ihre Maximen zurückzuweisen, die mit der gut-österreichischen Politik und den Interessen und den Pflichten des Kaiserstaates unvereinbar sind.

Wien, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht das kaiserliche Patent, womit der Landtag Istriens aufgelöst und die Neuwahlen für den 8. Februar angeordnet wurden. — Der Director des österreichischen Museums für Kunst und Industrie, Hofrath Falke, wurde unter dem Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung für die vielfährige sehr ersprießliche Dienstleistung auf eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt, der Vice-director Bucher unter Verleihung des Titels und Charakters eines Hofrathes zum Director des Museums ernannt.

Paris, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Die im Parlament verlesene Botschaft Faure's dankt für die Wahl, wofür gänzlich der arbeitssamen Demokratie, welcher der Präsident angehört, die Ehre gebühre, verspricht, die Beobachtung der Verfassungsgesetze zu sichern, betont die Nothwendigkeit der Durchführung socialer Reformen, die Vereinigung im Gedanken der Versöhnung, die Bewachung der socialen Gerechtigkeit behufs fortwährender Entwicklung der materiellen moralischen Wohlfahrt, betont die Friedensliebe, weist auf die erworbenen kostbaren Sympathien Frankreichs hin, denen es treu zugethan bleibt, schließt mit dem Appell an die Einigkeit und gemeinsame Anstrengung für die Macht und den Ruhm der Republik. Kammer und Senat nahmen die Botschaft beifällig auf. In der Kammer interpellirte Goblet über die Politik des neuen Cabinets. Die Kammer nahm mit 329 gegen 79 Stimmen nach der Erklärung des Ministerpräsidenten die von demselben acceptierte Tagesordnung an, indem sie das Vertrauen in den Willen der Regierungspolitik aussprach.

Budapest, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) — Abgeordnetenhaus. — Der Finanzminister legt die Verlängerung des Budgetprovisoriums bis Ende April vor. — Abg. Ernst Kammerer spricht für das Budget und erörtert die Nothwendigkeit des Gewerbefachunterrichtes. Abg. Ladislaus Oslitsch (contra) verlangt Aufklärung bezüglich der Kirchenpolitik.

Budapest, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses nahm ohne Debatte das Budgetprovisorium bis Ende April an. Obmann Szell begrüßte den neuen Finanzminister als langjähriger Mitarbeiter des Ausschusses, indem er ihn der Sympathien des Ausschusses versicherte.

Budapest, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) In einer vertraulichen Besprechung von 150 Anhängern der neu zu bildenden katholischen Partei beschloß dieselbe, eine neue auf Basis des Ausgleiches vom Jahre 1867 stehende Partei zu gründen und sie «Volkspartei» zu nennen.

Paris, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Kammer hat den Gesetzentwurf über die Amnestie politischer Verbrecher, welcher den wegen Completes oder Attentates gegen die innere Sicherheit und wegen Pressvergehens und Streifdelicte Verurtheilten Amnestie gewährt, mit 511 gegen 7 Stimmen angenommen. (Rufe auf der äußersten Linken: «Es lebe Rochefort!») Dep. Gauthier unterbreitet einen Antrag betreffs der Steuerreform und verlangt die Dringlichkeit. Ministerpräsident Ribot bekämpfte die Dringlichkeit, welche mit 332 gegen 198 Stimmen abgelehnt wird. Die Sitzung wurde sodann geschlossen.

Paris, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Befinden des Marschalls Canrobert hat sich verschlimmert. Derselbe hatte eine sehr schlechte Nacht. Man befürchtet, daß er den heutigen Tag nicht überleben wird.

Paris, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Marschall Canrobert ist gestorben.

Minister v. Giers †

Petersburg, 27. Jänner. Heute morgens wurde an der Leiche des verstorbenen Ministers des Aeußern, v. Giers, ein Trauergottesdienst abgehalten, an welchem Kaiser Nikolaus, Großfürst Wladimir mit Gemahlin sowie die Mitglieder des diplomatischen Corps und des Reichsrathes theilnahmen. Das Begräbniß wurde für Mittwoch anberaumt.

Petersburg, 28. Jänner. Wie «Grazdanin» hört, soll die Leiche Giers' Donnerstag im Sergius-Kloster bei Petersburg beigesetzt werden.

Petersburg, 28. Jänner. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Ablastus des verstorbenen Ministers v. Giers, Schischkin, zum interimistischen Leiter des auswärtigen Amtes.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 28. Jänner. Bogler, Grünwald, Schweiger, Wigdor, Hednig, Selansky, Fritzsche, Bod, Frankl und Hartmann sammt Frau, Kiste, Wien. — Michel, Kfm., Teplitz. — Müller, Kfm.,

Gablons. — Mierich, Kfm., Graslitz. — Solos, Kfm., Prag. — Ebenreich, Kfm., Budapest. — Hamburger, Kfm., Temesvár. — Bessely, Rentier, f. Frau, Lemberg. — Meese, Oberinspector der Südbahn, Triest. — Deubler, Realitätenbesitzer, f. Tochter, Ginz. — Kovacic, Privatier, Sarajevo. — Mitocic, Privatier, Mostar.

Hotel Elephant.

Am 28. Jänner. Ritter v. Ruff, Oberinspector der k. k. Staatsbahn; Svoboda, Kfm., Wien. — v. Augner, Billach. — Thomas, Oberinspector der Südbahn, Triest. — Pretner, Privatier, Belbes. — Lenaric, Besitzer, Oberlaibach. — Kohn, Kfm., Budapest. — Krämer, Kfm., Zehenhausen. — Bloch, Kfm., Prag. — Herburgel, Kfm., Schaffenburg. — Spornagel, Kfm., Lienz. — Vertovec, f. l. Linienfahrts-Lieutenant, Pola. — Walz u. Blummet f. Frau, Kiste, Zünstirchen.

Hotel Lloyd.

Am 28. Jänner. Sladovic, Apotheker, Rudolfswert. — Machanek, Mahler, Kaufleute, Wien. — Salvi, Privatier, Triest. — Wandtschura, Kfm., Prag. — Wahanec, Kfm., Rudolfswert. — Schwarz, Kfm., Triest. — Paunzen, Kfm., Neumann, Kfm., Salzburg. — Bedelovic, Besitzer, Bedelovcina. — Seemann, Beamter, Budweis.

Verstorbene.

Am 27. Jänner. Emil Dohinc, Arbeitersohn, 9 J., Herrengasse 5, Exsudatum pericardiale. — Rudolf Kastell, Schneidersohn, 11 Tage, Ziegelstraße 45, Fraisen. — Karolina Neuwirth, Inwohnerin, 88 J., Rosengasse 17, Schlagfluß. — Francisca Rudolf, Sparcassebeamten's Wittin, 36 J., Rukthol 11, Lungentuberculose.

Lottoziehung vom 26. Jänner.

Graz: 58 18 49 68 59.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
28.	7 U. Mg.	728.5	-8.2	W. schwach	bewölkt	0.4
	2 » M.	728.4	-2.8	D. schwach	bewölkt	Schneefall
	9 » Ab.	730.8	-4.8	D. schwach	bewölkt	

Bewölkt, vormittags geringer Schneefall, nachmittags windig. — Das Tagesmittel der Temperatur 5.3°, um 2.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Gingefendet.

Vom Laibacher deutschen Turnvereine wird am 2. Februar 1895 um 8 Uhr abends in den Sälen der alten Schießstätte ein

Turner-Kränzchen

veranstaltet, dessen Reinertrag dem deutschen Schulvereine bestimmt ist.

Eintrittskarten werden nur am Saaleingange gegen Vorweisung der Einladung verabfolgt.

Nachdem alle Einladungen schon ausgeschiedt sind, es jedoch möglich ist, daß aus Versehen irgendwelche nicht zugestellt wurden, so wollen jene, die noch Einladungen wünschen, so gefällig sein und ihre Namen dem Turnrath mittheilen.

Laibach am 23. Jänner 1895.

(363) 2-2

Der Turnrath.



Vom tiefen Schmerze gebeugt, geben wir die betäubende Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, resp. Tante, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Barbara Vanpotic geb. Achtschin

welche am 27. d. M. um 1 Uhr nachmittags, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, in ihrem 89. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlief.

Die entseelte Hülle der theuren Verbliebenen wird Dienstag den 29. d. M. um 4 Uhr nachmittags auf dem Friedhofe in Rudolfswert beerdigt werden.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Rudolfswert am 27. Jänner 1895.

Dr. Johann Vanpotic, f. l. Bezirksarzt in Rudolfswert; Andreas Vanpotic, f. l. Post-Controllor in Sarajevo; Peter Vanpotic, f. l. Steuereinnnehmer in Kronau, Söhne. — Marie Vanpotic geb. Obretar; Wilhelmine Vanpotic geb. Haber; Marie Vanpotic geb. Sterjanc, Schwiegertochter. — Margarethe Vanpotic, Marie Achtschin, Nichten. — Sammlische Entel u. Entelinnen.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Course an der Wiener Börse vom 28. Jänner 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Dom. Staats zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Aktien (per Stück).		Geld	Ware	Tramway-Ges., Neue Str., Prioritäts-Aktien 100 fl.		Geld	Ware
50% Einheitsrente in Noten bez. Mai-November		100-75	100-95	Eisenbahnbahn 600 u. 3000 M. für 200 R. 40%		121-122	122-123	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		123-50	124-125	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60%		183-183-60	183-60	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		105-105-10	105-10
50% Silber bez. Jänner-Juli		100-75	100-95	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 R. 40%		125-126	126-80	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		99-10	99-90	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		156-50	157-50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		207-50	208-25
1854er 40% Staatsloose 250 fl.		150-50	150-50	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 40%		99-90	100-90	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		116-60	117-40	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		556-50	558-50	Wiener Localbahnen-Akt. - Ges.		88-88-10	89-10
1860er 50% Staatsloose 500 fl.		157-158	158-75	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 40%		99-100	100-100	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		117-75	118-50	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		412-90	413-40	Industrie-Aktien (per Stück).			
1864er 50% Staatsloose 100 fl.		198-199	199-50	Borarlberger Bahn, Em. 1884, 40% (div. St.) S., f. 100 fl. R.		99-50	100-50	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		100-100	100-60	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		503-25	503-75	Baugel., Akt. St., 100 fl.		107-80	109-10
50% Dom. St. d. 120 fl.		163-25	164-25	Ung. Goldrente 40% per Cassa		124-75	124-95	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		101-50	101-50	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		264-10	265-10	Eisenbahn- und Stahl-Ind.		77-78	78-10
50% Def. Goldrente, steuerfrei		125-75	125-95	Ung. Goldrente 40% per Cassa		99-20	99-40	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		111-50	112-25	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		1081	1086	Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		127-128	128-50
50% Def. Rentenrente, steuerfrei		101-05	101-25	Ung. Goldrente 40% per Cassa		128-50	128-50	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		117-85	118-50	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		316-25	316-75	Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
50% Def. Rentenrente, steuerfrei		101-05	101-25	Ung. Goldrente 40% per Cassa		125-75	126-75	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		131-132	132-133	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		184-50	185-50	Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen.				Ung. Goldrente 40% per Cassa		100-85	101-85	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		110-25	110-25	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Eisenbahnbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 40%		124-30	125-30	Ung. Goldrente 40% per Cassa		158-50	159-50	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %		98-50	99-50	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. S. 40%		126-20	127-20	Ung. Goldrente 40% per Cassa		144-75	145-75	Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
40% Rudolph-B. i. S. (div. St.) für 1000 fl. Rom.		—	—	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
40% d. i. Kronenw. steuerf. (div. St.), für 300 R. Rom.		99-50	100-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
50% Borarlberger Bahn in Silber, 200 u. 1000 fl. f. 100 fl. Rom.		—	—	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
40% d. i. Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 R. f. 200 R. Rom.		99-100	99-80	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
An Staats-Schuldverschreibungen abgetheilt Eisen-Aktien.				Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Eisenbahnbahn 200 fl. G. 50%		259-260	260-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente 40% per Cassa				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Vob. a. d. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Eisenbahn- u. Stahl-Ind.		120-121	121-50
Ving. d. d. d. 200 fl. d. d. d. 50%		240-240	240-50	Ung. Goldrente															